Dreiunddreißigstes Kapitel.

Reihenfolge der Pastoren und Vikare.

Vor Errichtung der Pfarre wurde die Kirche als Filiale von Anrath durch Rectoren bedient. Die Namen derselben sind bisher unbekannt. Die bekannten Pastoren und Vikare sind folgende:

1550—1551. Paul Kremer aus Anrath, Pastor in Schiefbahn.

1604—1654. Johann Adam Schlöt, Pastor.

1654—1672. Mathias Huisken, Pastor. Er war der Neffe des Pastors von Anrath Theodor Huisken (1621—1647), dem er in der Kirche zu Anrath eine Gedächtnißtafel errichtete. Ihm stand 1654 als Vikar zur Seite Hermanus Paust, welcher in einer aus Klein-Jerusalem herrührenden Glas-Inschrift vicarius B. M. dolorosae in Sch . . genannt wird. Pastor Huisken starb am 7. Sept. 1672. Um diese Zeit wurde auch Schiefbahn von Kriegsleiden heimgesucht. Im Jahr 1679 am 21. Sept. mußte die Gemeinde den französischen Truppen nach Neuß liefern: 123 mesures Hafer, 140 Bürden Stroh, 74 Sümmer Hafer und 23 Rthlr.; am 23. Sept. 184 und 1248 Bürden Stroh, am 30. Sept. 1830 Rationen und 62 Rthlr., am 30. Nov. 54 Rthlr. Dann mußte Schiefbahn mit den andern Orten des Amtes Liedberg 13 Spanndienste und 24 Handdienste für die Festung Kaiserswerth stellen.

1672—1696. Johann Arnold Hagen, Pastor. Im Jahre 1691 fiel in Schiefbahn ein bedeutender Hagelschlag vor.

1696—1701. Benedict Schmitz, Pastor. Als Vikar stand ihm zur Seite Petrus Mennekes, welcher im Jahre 1701 eine Stiftung zu Oedt macht. Am 22. Dez. 1691 wird er als Vikar des St. Anna-Altares in Oedt angetroffen.

1702—1728. Mathias Pütz, Pastor. Als Vikar fungirte gleichzeitig Petrus Monten aus Fischeln, von 1707—1715, wo er zum Pastor von Witterschlick ernannt wird. —

1728—1729. Heribertus Schmoll, Pastor.

1729, 2. Juni, bis 1730, 30. Juli. Godefridus ab Holte, Pastor. Derselbe wird 1728 als Vikar angetroffen. —

1730, 12. Aug. bis 1745, 28. Febr. Ferdinandus Marx, Pastor. Um diese Zeit wurde von dem Dingstuhl Schiefbahn eine Beschwerde gegen den Vogt von Märken zu Neersen eingereicht wegen unbefugter Ausübung der Jagd. Der Verlauf dieser Angelegenheit ist nicht weiter zu ersehen.

Im Jahre 1741 machte Engelbert Klumps eine Studienstiftung, wozu von dessen Testaments-Executoren 800 Rthlr. aufgenommen wurden. Als Sicherheit wurde gestellt das im Unterbruch gelegene Hellings Erb mit 10 Morgen Land, 6 Morgen Busch und 2 Morgen Benden. Im Jahre 1750 herrschte in Schiefbahn und Willich die rothe Ruhr. (Heimath 1876, S. 114.) In Betreff der damaligen Belästigung der Gemeinde durch Kriegsvölker mögen hier folgende Notizen des Vorstehers Peter Meissendahl eine Stelle finden:

„Heut dato Anno 1747 also sind die Kayserlich Kurseireuter (Kürrassier) in das Kolscheland*) kommen und also die Winter-Quatteren genohmen, die haben geweret vom 8. Nov. biß den 29. Mertz, also seind sie vertrocken nach Brabant. Heut dato 1746 also ist den 13. Mertz so großen Kelte gewessen, daß sich die Menschen nicht wohl künnten erhalten und hernach biß an den sant Josephstag, also ist zu enthalten, daß Es zwey mohl vier und zwanzig stunden in einem stück geschneit hat, daß der schney also deicht gelegen hatt, daß ein Jeder Man bis an die Kniee gegangen hat, den 19. und 20. mertz. Heut dato Anno 1745 und 1746 in diesen Jahren ist also groß Weynen und Klagen gewessen, daß auff viellen Orter die große sterbten unter den Kohen groß und klein, daß in viellen Dorffer nicht viel bleiven seind und deß meißtheil

*) Sie kamen aus Korschenbroich, wo man Schiefbahn das „Kölnische Land" nannte.

von Holland alle Kühe, reinder und Kalber einen Theil gestorben und also ist auch der große Krieg in brabant gewessen mit den frantzosen und Holland und Engelland.

„1746 den 19. May also haben wir Martin Hesseler, Martin Einkötter u. Peter Meissendahls den Kricher Last zusammengerechnet. Ein jeder Morgen 12 steuber 1 fettmengen und 13 Marsche gehalten und hernach ein Marsch ist 14 Marschen.

1749, 2. Mai, bis 1769. Aemilianus Behren, Pastor. Er wurde als 50. Abt von Deutz erwählt am 10. Januar 1769.*)

1769, 15. Febr. bis 1805, 21. Dez. F. Gregor Merkelbach. Um das Jahr 1794 hatten die Schiefbahner im „Rentamtsbusche" 1340 Bäume abgehauen und sollten dafür 1116 Rthlr. Entschädigung zahlen. Sie geben an, von den einquartirten Soldaten dazu gezwungen worden zu sein und verweigern die Zahlung. Diesen Prozeß konnten wir nicht weiter verfolgen.

1806, 29. Januar — 1811, 12. Mai. Peter Anton Lachmeyer, Pastor.

1811, 21. Mai — 1813, 16. Octbr. Johann Peter Camps, Pastor.

1813, 1. Nov. — 1816, 31. Dezember. F. Kronenberg, Pastor. Im Jahre 1814 am 5. October Nachmittags 1 Uhr entstand Feuer, wodurch ein Theil des Dorfes, nördlich in der Nähe der Kirche, auf der Hochstraße, ein Raub der Flammen wurde. Die an der Stelle neuerbante Häuserreihe brannte am 22. August 1842 auf's neue nieder. Der Brand begann Abends 8 Uhr und währte die ganze Nacht hindurch. Selbst die Kirche war in Gefahr, als Vikar Jöcken den Segen mit dem Sanktissimum gab, worauf das Feuer nicht weiter um sich griff. Es ist hier zu erwähnen, daß die Pumpe in dem Hause von Conr. Schmitz, jetzt Eigenthum von W. Schwengers, vom Anfange des Brandes bis Morgens 4 Uhr eine Brandspritze ganz allein speiste und nicht trocken wurde.

Die Thore des „Fleckens" wurden während der Amtsthätigkeit des Bürgermeisters Speckmann (1856—1874) nieder-

---

*) Lacomblet, Archiv, V. 322.

gelegt; die Gräben und Wälle, welche ehemals zur Befestigung des Ortes dienten, wurden vor etwa 10 Jahren geschlichtet.

1817, 10. October bis 1827, 8. October. Wilhelm Aemilian Firmenich, Pastor.

1828, 1. Mai, bis 1844, 3. April. Mathias Grein, Pastor. Geboren zu Köln am 16. Febr. 1800, zum Priester geweiht am 9. Mai 1823. Sein energisches Auftreten gegen die hier zu Anfang dieses Jahrhunderts entstandene religiöse Secte (der sog. Club. Siehe unten darüber Näheres) veranlaßte die gänzliche Auflösung derselben. Grein wurde nach Mausbach versetzt, wo er noch lebt.

Als Vikar stand ihm zur Seite Hr. Jöcken, (1824 bis 1842). —

1844, 3. April bis 1867. Johann Schnorrenberg, Pastor. Er war geboren zu Sechtem am 27. März 1803, zum Priester geweiht am 28. Sept. 1830 und starb im Jahre 1867 im 64 Jahre seines Alters.

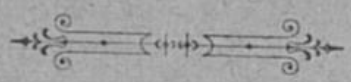
Als Vikar fungirte gleichzeitig Johann Wolf, geboren zu Werden am 21. November 1829. Er studierte ein Jahr in Bonn, ein Jahr in München, zwei Jahre in Löwen und ein Jahr im Seminar zu Köln. Die Priesterweihe empfing er am 4. September 1854, war dann Vikar in Schiefbahn bis zu seinem im Juni 1860 erfolgten Tode.

1867—1880. Rütger Joseph Göbels, Pastor. Er war geboren zu Oidtweiler am 9. Nov. 1826, empfing die Priesterweihe am 2. Sept. 1852, wurde am 22. November 1867 zum Pfarrer in Schiefbahn ernannt. In den letzten Jahren seiner Pfarrverwaltung war er gleichzeitig Dechant des Dekanats Gladbach. Sein Wirken war ein sehr thätiges und gesegnetes, und viele Thränen wurden ihm nachgeweint, als er am 5. Dezember 1880 plötzlich, von einem Schlagfluß getroffen, sein Leben beschloß. Als Vikar fungirte gleichzeitig Hubert Wilhelm Anton Grüneschild aus Aachen. Geboren am 29. Juli 1833, zum Priester geweiht im Sept. 1858, wurde er als Vikar zu Schiefbahn ernannt im Sept. 1860, und steht bis heute in Funktion.

Dem zeitigen Pastor zu Schiefbahn war seit Jahrhunderten durch die geistliche Behörde das Privilegium ertheilt worden, den von tollen Hunden Gebissenen gesegnetes Brod zu verabreichen und durch vorgeschriebene Gebete den in Gefahr

schwebenden beizustehen. Von Nah und Fern kommen fortwährend Gebissene hieher, und man behauptet, daß es noch nie erhört worden sei, daß Jemand, der hier Rettung gesucht, von der Wuthkrankheit befallen worden wäre. Der Volksglaube an die sichere Wirkung des Brodes, Gebetes 2c. ist unerschütterlich. Für diese Verrichtungen hat der Pastor keine Einnahmen. Wer von den Hülfesuchenden etwas spenden will, kann etwas für die Armen oder für die Kirche opfern. Auch die sogenannten Hubertusschlüssel zum Brennen der Hunde, um sie vor der schrecklichen Krankheit zu bewahren, werden in Schiefbahn angewendet. Das Brennen wird gewöhnlich durch den zeitigen Küster besorgt, kann jedoch auch von jeder anderen Person geschehen.*) Die Wirkung des Brennens ist nach dem Volksglauben so sicher, daß nach diesem noch nie ein mit dem Hubertusschlüssel gebrannter Hund wuthkrank geworden, resp. Schaden angerichtet habe.

Eine vollständige Reihenfolge der Küster ist nicht zu geben. Die bekannten sind folgende: Christian Grüter 1551; Pauls, Küster 1565; Schröers, Küster und Schulmeister gegen 1650; Adamus Toups, (auch Toupsius) Küster, Schulmeister und Notar, † 25. Febr. 1691; Johann Joseph Pauwen, Küster und Schulmeister 1762; Adolphus Pawen, Küster 1810. Dann folgt Cornelius Josephus Pauen, Küster und Lehrer, 1818 als der Letzte, welcher die Küster- und Lehrerstelle zugleich bediente.



*) Diese Schlüssel werden in St. Hubert, einem kleinen belgischen Städtchen in den Ardennen, wo die Stola des h. Hubertus aufbewahrt wird, von dem dortigen Dechant gesegnet. Vgl. hierüber die treffliche Schrift des Herrn Pfarrers Heggen in Erkrath: Leben und Wirken des h. Hubertus. Elberfeld bei Pleß.